

SIMPLICISSIMUS

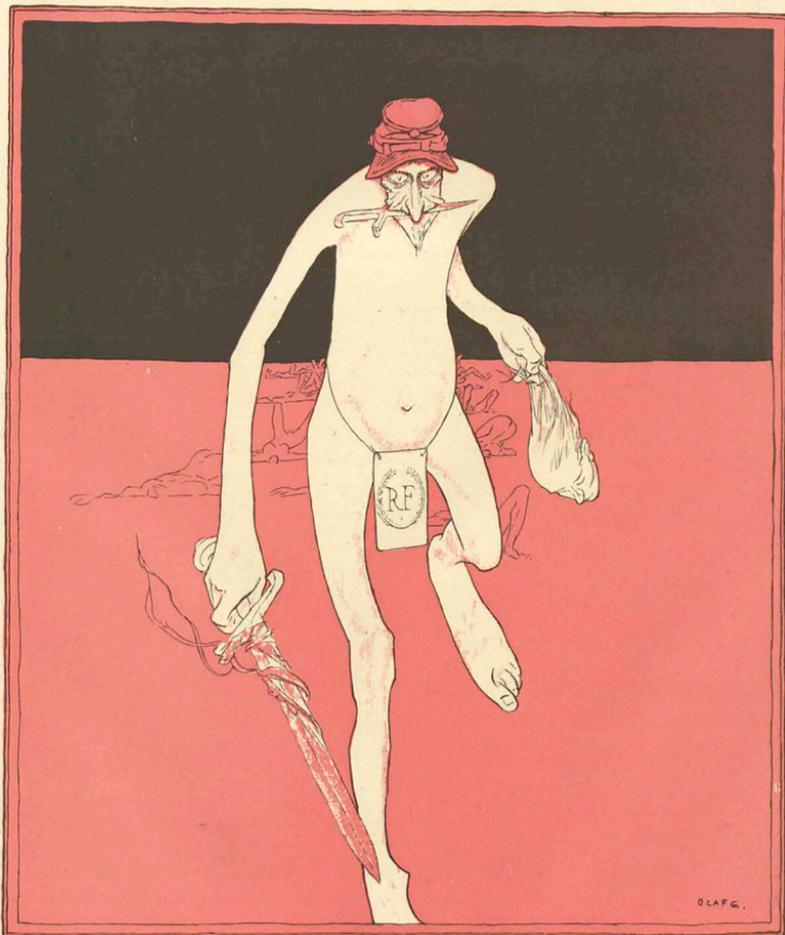
Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Copyright 1920 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Der französische Militarismus

(Zeichnung von D. Waltherstein)



Wie lange soll der Amokläufer noch den Wiederaufbau Europas stören?



„Un glaubliche Zeiten geht —“ — „Ja, denken Sie, Herr Kommerzienrat, man weiß faktisch heute noch nicht, ob man diesen Winter denn doch kurz oder lang trägt.“

Schlafwandler

Ich höre den Tag laut schreien
Mit ängstlichem Klage:
Ich bin das Gein!
Aber kläglich klage
Ich in Nachtgestalt
Und sage zum Tage: Gehin!

Kesselfeine Hefefast
Auf Pommesden Ertragen
Reisen die Sterne.
Das Schiff meiner Träume
In Schlafwandel-Neerfahrt
Lehrt mich zum Kerne.

Sternlicht-antropische Ruder
Treiben mich Rüsselam.
Die Nacht nennt mich ihren Bruder.
Die Mondbin raft mich Strahltagam.

Armed III

Doktor Zapp

Von Hans Alfred Kihn

Wie wissen nicht, ob es Verleumdung war oder auf Listaden beruhete, obwohl manches für die letzte Annahme spricht. Jedenfalls besaunpte man in unserm Stammesle, es gebe in Berlin keine Kneipe, aus der der Doktor Zapp nicht schon einmal hinausgerufen worden sei. Um nämlich bei seinen künftigen Ginnanden das Gein für die täglichen Mädelisten zu erparen, hat sich Doktor Zapp eine zweifelhafte Methode eronnen. Kaum erlob er im Restaurant die Hände zum lehrte be-reiteten Mable, so beand er sich schon mit seinen Zinnmadan in besondrer Diastuffen. Beim zweiten Gang wußte er die Debatte auf persönliche Ge-heit künstlergestalten. Gerade Beden, Schicksalen wurden geredet, und schon beim dritten Gang war Zapp mit den Umstehenden in offenkundigem Streit. Beim Nachtlich begann das Gespräch einen zoologischen Charakter anzunehmen. Über pflegte ein Herr im Gebrack zu erweisen und den Doktor Zapp mit höflicher Bestimmtheit zu erfragen, bald-möchtlich das Gein zu verlassen; was er versagte, brauchte er gar nicht zu begehren, er solle nur machen, daß er hinauskomme. Zwar versich sich Zapp noch zu einigen fittich entzerrten Protest-geboten, als wolle er vor seinem Abschied men-tions die Zehn erheben. Aber das war eine leere Form, der keine innere Absicht zugrunde lag. Jedenfalls mußte er es stets so einzuhalten, daß

er hinauskomplimentiert wurde, ohne geküßt zu haben. Damit war der Zweck der heutigen Unternehmung erfüllt.
Doktor Zapp war Jurist und Nationalökonom, aus guter Familie stammend und durchaus nicht ungeliebt. Aber er hatte sein Studium an zu viel-feligen Interessen verstreut, so im bürgerlichen Gein wie in nichtes Reden gebildet, was vornehmlich... Seine Angehörigen hatten ihn sich selbst überlassen. Man feierte der gebildete kleine Mann mit dem klugen Vorkäuflich immer schäner seiner Unter-weit der Weisheitsregeln und Nachforschungen entgegen, darin feine Schlaflogengesinn mit Gummistücken und unanständigen Postkarten handelten. Verdinglich hielt er sich als wissenschaftlicher Gelegenheits-arbeiter nachlässig über Wasser.
Naddem Doktor Zapp in Berlin kein besseres Restaurant mehr betreten durfte, sah er sich genötigt, seine Zimmerkammer mit minder vornehmen Lokalen zu wechseln, wo kein besuchwürdiger Herr im Gein oder mehr herbeimalte, wo er vielmehr wo er Handwerker beim Krips genommen und auf die Straße geführt wurde. Schon begann er sich auf Kaffeeklappen und Weibversteherlein einzulassen, als in seinem Leben eine erstezeitliche Wendung eintrat.
Hilfflos Schmiele nämlich, ein alter Körper, mit dem Zapp vor zwanzig Gemelten häufig zusammen gefühlhätte hatte — Frühliche überleben, die sich über mehrere Tage zu erheben pflegten — der treuerge muntere Schmiele, der jetzt in einer Provinzialhauptstadt zum Feuergebenden Bürger entartete, antanzen einen Abfieder nach Berlin. Es traf den Doktor zu vorgerückter Mittagszeit in einer entlegenen Stadtgegend, irgendwo im Geböhnen, wo der Rubelose das Gefangene oder die Plausivallente durchschleifte, nach unglücklich, aus welchem Vokal er sich heute hinauswerfen lassen sollte. Als Zapp das schelmische Dierintragebiet des Haffes mit dem emporgedankten Schmarbacht unter den großen Haffenschen auf sich aufmerksam machen sah, ab es ein freudiges, wenn auch etwas besorgene Wiedersehen. Denn Zapp dachte mit seinen ausgefranzten Doien und der fettigen Zukrempf einen wenig verlockenden Genuss. Zwar waren die Strämpfe an den Stellen, wo sie durch das Dierleder der Geier zu Tage traten, mit Zinte bemalt, aber der Geruch dieser schamhaften Reparatur ward durch die braunbraunen Nöthen sowohl wie die bläulichemig sich erstreckenden Sanddublungler wieder in Frage gestellt. Uebrigens pflegte der Doktor, merkwürdig untreu und mit Vertheben im Saar nach dem billigen Diner zu sühnen, das er unter Erspörung des Frühlichts un-unterschied nach dem Ausfließen zu sich nahm.

Hilfflos Schmiele bewittete den Jugendfreund zu-nächst in einer stillen Weinlaube und machte ihm dort in energischer Rede klar, daß er, Zapp, sich jetzt endlich einmal austraffen müsse. Dreibel nicht-mal, um ein feiner Herrschaft und Hühner ent-sprechendes Unterkommen zu finden. Nach Zurück-legung einiger Kaffee-, Bier-, Wein- und Cognac-Glänzen erließ die Zapp unter Tränen Verzei. Schmiele machte nun dank seiner Verzeigung in der Provinziat-ole einen netten Doien beim Stadthaus ausfindig, auf dem der Doktor seine reichen Kenntnisse in den Dienst der Bürgergehalt stellen konnte. — Die Abreise gestaltete sich zu einem dramatischen Erlebnis. Zapp hatte von der Stadt hundert Mark vorrückweise erhalten; am Morgen des Tages jedoch, da er sich seinen neuen Pro-bieren vorstellen sollte, Rand er heulend und ver-zerrt in dem frühlichen Obsee seiner Berliner Mitbewohner, ohne Fühlhätte, ohne etwas gesagt zu haben, vor allem aber ohne die hundert Mark, die bei einem Fremdengelege reiflos verbleibt worden waren. So rih der Hilfflos erfindlichen die De-gression des Unglücken an sich und teilte zunächst das Bestimmte des Doktors in drei Gruppen ein: A) wichtige, B) halb-wichtige und C) unwichtige Angelegenheiten. Vier Kagen Unterfuchen und fünfliche Handbücher, Jahrbücher, Geier und Gumpelange-schreiben auf den Haufen A, da Wärmefischen und Reibegläser, Gattungsarbeiten, Cognac- und Photographie-Gemalten auf den Haufen B, drei zerfallene Strämpfe, Zinnpfeife und Anilinstoffen-fächer zusammen mit unerbildeten Manuskripten auf den Haufen C. Inmitten des Jollens von Gegenständen reiste der Doktor anher, pappe-lab und zeternd, Fragwürdig freudlich und entlos schimp-fend, wenn Viehhühnungs-Argesseisse von 1892 oder Hundelammberichte aus Giesse' als unendlich wüthend zerfallene Diergläser und sonstige Schilde fogen. Dann war man genötigt, bei um-wohnenden Freunden, Gafewitern und Pfandhelfern die zur Überbedlung nötigen Baarmittel zu ammen-zupumpen, wenn auch zu unzulänglichem Ge-folge, daß Schmiele den Hauptanteil auf sich nehmen mußte. Aber noch viel Zeit ging verloren, bis man zum Schluss kam. Zahl mußte für glückwünsche Kollegen ein Quabellchoppen neersatteln, bald von allen Freundeninnen kübender Abschied genommen werden, bis der Doktor endlich — einhüllend mit der Abreitung A feiner Beschlusses auseinander zu neuen Zeitgeistesorten entgangener konnte.
In der Provinziatopole arbeitete er sich über-zeitend schnell ein und gewann zu seinen Kollegen E. Staunen Loger an Beliebtheit bei seinen Kollegen. Ehrlich war er befreit, sich bürgerlichen Forde-rungen anzugewöhnen. So seine Methode, das Gein



„Ihre Schulden sollen kein Hindernisgagand sein. Ich werde bei der deutschen Behörde die nötige Aussteuer veranlassen.“

Einer Frau

Ich bin feiner, feiner Liebe wert,
 Kenne nur dabin und weiß nicht wie,
 Bin der Biß, der aus der Wolke fñhrt,
 Bin der Wind, der Sturm, die Melodie.
 „Demnoch nehm' ich Liebe viel und gern,
 Nehme Wohlthat, nehme Dpfer bin,
 Mich begleiten Tränen nach und fern,
 Weil ich fremd und ohne Treue bin.“

Treu bin ich allein dem Stein in meiner Brust,
 Der zum Untergang hinüber weiß,
 Der mir Felter schafft aus jeder Luft,
 Den mein Wosen dennoch liebt und preiß.

Rattenfänger und Bierfäßer muß ich sein,
 Eße bitter Kist, die bald verlohrt,
 „Weh' euch Kinder, leib' euch Tiere sein,
 Und mein Herz und Führer ist der Tod.“

Germann Hoffe

Zeichnung von E. Prigge, Frankfurt a. M.

„Feist Cabinet Hochgewächs“
zum Weihnachtsfest!

Seit 1828

Feist Gett-Kellerei **Frankfurt a. Main.**

C. PRIGGE

Sieben erschien neu in 72. vermehrter Auflage:

Die Gefühlskälte der Frauen

Aerztliche Ratschläge u. Beobachtungen nach dem Leben

von Frauenarzt **Dr. med. Zikel, Charlottenburg.**

Dieses Werk, dessen Inhalt sich hier nicht eignet, wird von Dr. med. Eberinger in der „Augsburger Postzeitung“ u. a. wie folgt beurteilt: „Nirgends berühren sich die Extreme enger als in der heutigen Ehe. Auf der einen Seite ungezügelter Leidenschaftlichkeit bis zur Raserei, auf der anderen Marmorkälte und Zurückhaltungsgeist bis zum Ekel...“ Dieses Kapitel ist das äusserst verdienstvolle in Buch gewidmet, wie u. d. Leben herauswachen. Dokument neuzeitl. Leiden, geschrieben mit d. Herzblut eines humanen Arztes. Mit Heilweisen aus d. Praxis belegt. Verf. u. Ausführender.“ Bezugsgeg. Einsende von Mk. 4.00 ost. Sachn. durch Medizin-Verlag Dr. Schweitzer, Akt. 6, Pfingsten 1. Wirt.

Verjüngungskur

nach Professor Steinhilber
Auf sexualwissenschaftlichem Gebiet die wichtigste Errungenschaft der Gegenwart:
„Verjüngung des werdenden Alters von heilvoller Gesichts.“
Dr. med. J. W. Weiß, Nürnberg, Kaiserstraße 25 I.

Der schönste Wandschmuck

sind meine Bilder der Galerie „Moderne Bilder“. Sie jetzt erschienen 98 Bilder von Raphael Kirchner, Wennerberg, Bayros, Heilmann, Ehrenberger, Matejko, Dudovich.

Roizende pikante Frauengestalten.

Jedes Bild 3.—. Jedes Bild wird auch gerahmt geliefert.

In jeder Buch- oder Kunsthandlung zu haben. — Einzelnehe Tempel.

Kunstverlag Max Herzberg
Berlin SW 68, Neuenburger Straße 37.

Tagelapierstein
Fee ist das Beste ZUR Tagelapierstein.
Überall zu haben. M. 2.— pr. St.
Pharmaz. Industrie-Gesellsch. Offenbach a. M.

Ascaridin
das ideale Wurmmittel
für Kinder u. Erwachsene.
Tabletten (Dosenstärke) M. 4.—
Bilder 1. (Wiederabgabe) M. 6.50
In ALLEN APOTHEKEN.
All. Fabr. DE. Schumacher Nechf. Pforzheim 14

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berührung. Blutunter-
suchung. Aufkl. Broschüre 3 o diskret verschl. M. 3.—
Berlin W. B., Leipzigerstr. 108 } Täglich:
Hamburg, Colonnaden 29 } 11—1, 5—7,
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56 } Sonntags: 11—1.

Reiner Weinbrand **E d e l s t ü c k**
JACOB STÜCK NACHF. WEINBRENNEREIEN KANAU A. MAIN

Das schönste Weihnachtsgeschenk

ein Roeder=Goldfüllhalter



Von heilwirkendem Einfluss bei Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen usw. Bei Diphtherie zur Abwendung von Folgeerscheinungen. Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 55.



verschwinden alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen, wie Blüthen, Mitesser, Finnen, Pickeln, Fusteln usw. durch Gebrauch d. echten 'Hakenpferd-Seifenpulver' v. Bergmann & Co., Maddebuell. Überall zu haben.

Dr. Wigger's Kurheim Partenkirchen

Sanatorium
(Bayer. Hochgebirge)
für Innere, Stoffwechsel-, Nervenkrank- und Kurbedürftige.
Gute zeitigen. Verdauung. Dauerbetrieb. 5. Abz. Anstaltsabz.
Wintersport!

Briefmarken



Friedensware

„Gibt vor ein paar Tagen habe ich mir diese Schuhe bei Ihnen gekauft, und jetzt haben sie schon ein großes Loch!“ — „Ganz ich's Ihnen nicht gleich: wer einmal bei mir kauft, kommt bald wieder?“



ERNEMANN CAMERAS

gelten als unübertrefflich. Unser stetes Bemühen, auch die bewährtesten Modelle weiter zu verbessern und zu vervollkommen, rechtfertigt dieses Vertrauen und macht jeden Käufer zum überzeugten Freund unseres Erzeugnisses. Bezug durch alle Photohandlungen. Preisliste kostenfrei.

ERNEMANN-WERKE A-G DRESDEN 114
Photo-Kino-Werke Optische Anstalt

VORNEHMIER TAFELLIKÖR **JACOBINER** JACOB JACOBI STUTTGART GEGR. 1880

Studenten-Artikel-Fabrik

Carl Roth, Würzburg S 3
Graves und großes Fachgeschäft auf diesem Felde. Preisliste post u. Kostenlos.

Sobald erschienen!
6 aquarellierte Original-Radierungen von C. K. Klein handgezeichnet.

Zur Bezeichnung durch jede bessere Kopiermaschine od. die v. Verlag Winkhoff & Hülle G. m. b. H. München, Spezialdruck. 5 gegen Stockmann'scher Vertriebsanstalt des Betrages. Prospekt m. Abbildung sämtlicher Stücke gegen Nachn. v. 1.00 Mk.

Päpionierungen
Laternenbohrer
Schraub- u. Schneidwerkzeuge
Stanz- u. Holzwerkzeuge
Klein- u. Feinwerkzeuge

BIOX ZAHNPASTA
reinigt den Mund biologisch durch Sauerstoff, löst Zahnstein, schmeckt köstlich erfrischend.
Max Elb, GmbH, Dresden

MÄDLER KOFFER

Illustr. Preisliste kostenlos: **MORITZ MÄDLER** LEIPZIG-LINDENAU
VERKAUFSLÖKALE LEIPZIG BERLIN W. HAMBURG FRANKFURT/M. KÖLN/Rh.
Peterstr. 8 Friedr. Str. 62 Jungfernstieg 7 Kaisersstrasse 29 Hohestr. 129

Emser Pastillen
gegen Heiserkeit, Husten u. s. w.
Warnung vor Nachahmungen
Bevor Sie ein Buch kaufen, verlangen Sie kostenlos und unverz. unsere Weihnachtskatalog
Die besten Bücher der Gegenwart, literarische Answahl postaltoriter Gelehrtenarbeit sowie von Büchern für das Haus und die Privatbibliothek.
Verlag und Versand für deutsche Literatur, Berlin SW 13, Grunstr. 23-26, Aug. 1.
Senden Sie mir sofort Ihren Weihnachtskatalog. Name u. Adresse:

Zuckooh Crème
für zarte Haut

Im Anfang ging alles gut. In dem Festgedänge wurden den mit Lannereisen gefäsmähten Jungfrauen ihre bekannten und geliebten Verwandtschaften freilich, tauchte Jepp immer wieder auf. Schon hatte er für ein halbes Monatsgehalt zwei Geschwändern, einen Kaffeebäcker, drei Bäcker Getz und einen Hampelmann erworben. Bald fragte alles, wer denn der lebhafteste kleine Herr mit dem hügeligen Gesicht sei. Amitten eines fehölichen Kreises von Dilettanten stand Jepp vor dem Getzpavillon einer neidischen, köstlichen Eobänerin; angeregt und in glänzender Baune unterrichtete er die ganze Gesellschaft.

Der Saal begann, eine wunderliche Folge von Walzen und Medetängen, mit einer Quadrille am Schluß, ohne viel Beifallens und Rattenvorwehrens. Jepp selbst jedoch, der sich in eine Dame engagiert, an Hand der Bitte ihr finanzielles Leben genöthigt ist. Schüchtern, der mit ihm hinter einer Eule stand, wie es ihm dabei auf die nächsten Personen der Damen hin, denen er Jepp vorgezogen hätte: „Die große Blende da mit der Brillantkrone ist die Tochter von Oberstamt Meiningen-Gienleffert und Waldmeier. . . die schlanke Rothhaarige dahinten ist Edla Handwisp, Vater Kommerzienrat, Schaupferleberditt. . . die Dicke in Weiß ist Fräulein Wilschmann, der Alte hat 'ne große Beuere. . . die Kleine in Schwarz ist wohl adelsaufsteigend mit. . . die mit dem Hutkopf ist die Tochter von Hansler Wumpu, Intelligenzbeamter, Oberst, Verleiblicher. . . die fröliche Schwärze da mit dem Perlenkoller ist Fräulein Doctor Gendling; geliebte; zwei Millionen. . .“

Jepp konnte nie ein Wort. Wie ein Comenöngänger in ein trübendes Theater, so sah er eine oder zwei Oefire zur andern, herauf und herabgehend, von den übermächtigen Töchtern der Macht und penärlösheit glänzlich, sich wieder in der von Dausle aus angeschlossenem Kreise tummelnd zu Dingen, die ihn so lange angelehrt hatte. Im Damenthale tasteten die Ballmütter, wenn er vorbeiführte, die Drüsen des hob mit hübschem Glänze die Köpfe vor die Augen. Am Büfett nahmen ihn die reichsten und mächtigen Mütter in ihre Mitte, protesten ihm mit ihren Filzen zu und belachten wohlwollend seine Blödsinn. Capitel bei der Sambol, knarrende frischweiles Gelächter aus der Menge empor, wenn der unalte Amtsgeldratrath Dabbelben ein Notizpog genannt oder die zweihundertfünfzigste Kommerzienratin Verkauft einen Notizblättchen. Als aber Doctor Jepp glückselig von der Zerlosungserstrecke berniedertieg, eine vollständige Zehnmalderausstattung im Arm, die bei der Zerlosung in solch schmerzenden Jubel aus, daß die alten weitläufigen Geselle in ihrem nachgebundenen Wohlthut existierten.

Die Heile zeigte sich dem Ende zu, und die freimüthige Menschlichkeit, die die Aufregung und Aufregung umschlang, konnte nicht ohne Energie und Balmigkeit mehr werden. Schon begann sich eine leise Atmosphäre von Lachmühseligkeit und Krausausflimmung zu verbreiten. Papierenfliegen umwanderten die Lichterle, in den Ecken laßen sich einige und angelegte Prellschritte auf dem Boden setzigen. Irigende Kamme des Wohlthut eine Photographen auf, eine köstliche Gruppe bestehend. . . Doctor Jepp mußte trübend durch das Konfettionier, besetzt mit all den süßlichen und erbaulichen Gesenständen, die er gekauft und gewonnen hatte. Von allen Seiten und Mischen flatterten ihm unbedulterweise entgegen. Edon ließ er inmitten jubelnder Jugend auf einen Bevolstisch und hielt eine zündende Ansprache; die Damen flüschten in die Hände, alles unterbricht sich über Doctor Jepp. Schüchtern, der sich selbst nicht selbstbewußt zu einer alle gefährlichen Höhe emporgelohnt, wo der stolze Aufstieg zu empfangen drohte? . . . Ah, diese schöne Fräulein, die so himmelhoch beglückt ist, daß sie nicht wissen, ohne daß Doctor Jepp erhebliche Injektive eine glänzliche Kathartrophe angereicht hätte. . .

Das war Kaffeehaus, und die letztere, die ihm die letzte Blende hatte. Jepp ließ mitten an einer langen Tafel mit Schüchtern und einigen Kollegen und Bekannten in bunter Reihe mit den jungen und letzten Jungfrauen, die sich selbstständig und voll ausgelassenen Mätzchen waren. Da der Festung über düsternen Damenthale nicht anhielt, konnten sie das Aussehen an Eopstlich, Goldschmuck und besessenen Übermut. Jepp ließ mitten an einer langen Tafel mit Schüchtern und einigen Kollegen und Bekannten in bunter Reihe mit den jungen und letzten Jungfrauen, die sich selbstständig und voll ausgelassenen Mätzchen waren. Da der Festung über düsternen Damenthale nicht anhielt, konnten sie das Aussehen an Eopstlich, Goldschmuck und besessenen Übermut.

Jepp ließ mitten an einer langen Tafel mit Schüchtern und einigen Kollegen und Bekannten in bunter Reihe mit den jungen und letzten Jungfrauen, die sich selbstständig und voll ausgelassenen Mätzchen waren. Da der Festung über düsternen Damenthale nicht anhielt, konnten sie das Aussehen an Eopstlich, Goldschmuck und besessenen Übermut.

„Meine hochverehrten Damen und Herren! Ich unerschöpfliches Jepp haben mich gefreut, von dem noch unter Rindert und Rindert zu werden. Goldene Ecteme haben sich auf sprechenden

Der Brief

(Fortsetzung von D. Edenbeck)



„Er schreibt, er sei jetzt in geistlicher Stellung. Sollten sie ihm am Ende erloscht haben?“

Händen erpoffen in das Sammelbecken der Wohlthätigkeit, und was wie an schmückenden und nachbringenden Dingen mit nach Dausle tragen, weil uns die Lebenszeit ein teures Banden sein blieben. Und doch hätten sich noch viel erhellender Resultate erzielen lassen! Unbegreiflicherweise ist ich bei den Beratungen des wohlwollenden Komitees nicht angezogen worden; ich hätte den Sammel noch ganz andere befähigt. Als ich vorhin die vielen schönen Dinge betrachtete, die in geschmückten Käufern von hilfsamen Jungfrauen verkauft wurden, da ward ich doch bescheiden gekümmert durch die Dilettanten an manden dieser tollbaren Sachen. Und gleich mit hat es sich wohl mandter der jüngeren Herren überlegt, ob er sich da beispielweise einen Zerlosungstager zulegen solle, dem die Nota „180 Mark“ an der Länge bammel. Dätte ich den Bajaz arrangiert, dann wäre ich dafür eingetreten, daß auch die schönen Verkaufserlöse entsprechende Zettel an rosa Bändchen um den Hals bängen haben. Ich bin überzeugt, daß dadurch die Anzahl eines gehindert würde; wenn man da so liebend angehängt wird von einer solchen jungen Dame, die vorn die Ziffer 300000 trägt, dann kann man für sich gleich noch einmal froh ab. Auch kann man denn schon an Ort und Stelle seine Auswahl treffen und braucht nicht erst, bevor man eine Dame zum Malzer engagiert, in diefer langweiligen Wille nachzuhandeln: Was Comandier angestrichelt haben! Zehnmalzig Mark und Zwanzig Ecteme 13, Doctor Bebenbeschliffen, 150 Mille. . . wie gesagt, ich halte mich Verboten, die tollstahl Mühseligkeit und Genüßlosigkeit. Die feinstellige Ecternung auf allen Geistesbrachte ihn zum Ectoden. Wie eine Verbeude polterten die letzten besten Worte des Unseligen in die Begräbnisstätte hinaus. Nachts hauchte er die verächtliche Bitte ein, aber es war zu spät, sein

alteschliches Dreißige war verpufft mit einem Schloße. Ein Geschoß meiste ihn an. Einen Augenblick lang tauchte in seinem befeulsten Zustand die Erwählung auf, als hätte er in seinem gepumpten Strauß einlamm und getrocknet auf einem Gefäss inmitten oder Oefierdewellen. Belüßigt fingerte er an sich herum, lachte nach einem Vorwank, um seine Rede zu beendigen, und begann in der Bewirung den Gesell, nach seiner Uhr leben zu wollen. Da er dies nämlich noch nicht hätte einlösen können, sah man auf der Uhrseite einen Sonnenstrahlensander taumeln, der nicht als vollständiger Versuch aufzubrechen war. Noch einmal gemann ihn unbedulterweise Dausfängerum die Oberhand, er lachte mit einer burlesken Wendung die Situation zu retten. Da fühlte er an einem verdächtigen Vorwurf am Hals, daß ihm vor Aufregung der ungewohnte eigene Oefiergeruch geflossen war, worauf das angelegte Leinenbecken die Vortauschung eines Fräuleins verwirgerte und eine Sandreife berniederstufend ein gelbliches Nadeln zum Vorstecken lieh. Man brach der Art von Jepp's Schüchtern in Ectiden auseinander. Es half nichts mehr, daß er schnell die Kaffeetasse erfaßte und ein „Ja Drosch“ mit reuigenen Heiler Mäme in den Saal schmeterte. Rein Zübelnd ließ sich hören. Die jungen Damen wurden betroffen oder motant hinter ihren Säcken, die Herren bliffen ratten in die Luft, und die Mütter saßen, zu bewegungslosen Mannen erstarrt, aus deren Augen auf Jepp, der nichts mehr als ein fremder, überflüssiger Eingebirger war. „Mein Freund“, flüsterte Schüchtern mit sich, „wäre es nicht besser, wenn du dich unaufrichtig beidreißt?“ „Fällt mir nicht ein!“ fuhr ihn Jepp an, „aus die in dem Notal, laß ich mich nicht trauenschmelzen! Dann hätte ich ja all das viele Geld umsonst bezahlt. . .“



**FEUER BREITET SICH NICHT AUS
HAST DU MINIMAX IM HAUS**

**Sie haben Sachen von hohem Werte,
teilweise sogar unersetzbar, in Ihrem Hause!**

**Warum haben Sie nicht für den Bedarfsfall
zum Schutze Ihres und Ihrer Angehörigen
Leben und Eigentum einen Minimax-Apparat?**

Sie erhalten kostenlose Aufklärung über unsere Befreiungen u unsere Erfolge bei unseren Geschäftsstellen u von unseren Vertretern in allen Städten Deutschlands.

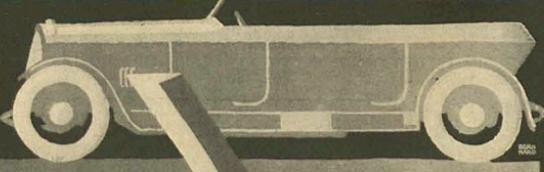
Eindreiviertel Million Apparate im Gebrauch
Fünzigtausend Brände gelöscht
Einhundertzwoif Men-
schenleben gerettet.

MINIMAX · BERLIN · UNTER DEN LINDEN 2. (B. 28.)
 CÖLN · HAMBURG · STUTT GART · WIEN · ZÜRICH · PRAG · STOCKHOLM · VALPARAISO



Schulk Grünlack

Der deutsche Sekt aus Rüdesheim am Rhein!



AUDI

Audiwerte
Aktienges.
Zwickau, Sa.

Der »Simplicifimus« erscheint wöchentlich einmal. Befellungen nehmen alle Postämter, Buchhandlungen und Zeitungsverkäufer jederzeit entgegen. — Bezugspreise: das Vierteljahr 18 M., bei direkter Zulassung in Deutschland, Deutsch-Osterreich, Ungarn, Czechovalovien und Jugoslawien, Polen, Letland und Estland 20 M., in Holland und Niederlande 4.30 fl., Dänemark 7.75 Kr., Schweden, Norwegen 7.20 Kr., Schweiz 9 Fr., Italien 14.90 L., Großbritannien und Kolonien 7 sh. 9 d., Frankreich, Belgien, Luxemburg 12.50 Fr., Spanien und Länder mit spanischer Währung 8 Pes., Vereinigte Staaten und Mexiko 1.60 Doll., Japan 3.20 Yen. — Die Lichtabergabe, auf qualitativ ganz hervorragendem höchsten Papier hergestellt, kostet das Vierteljahr 35 M., bei direkter Zulassung in Rolle in Deutschland und ehemalige österreichische Länder 40 M., übrige Staaten das Doppelte der gewöhnlichen Ausgabe. — Anzeigenpreis für die großformatige Nonpareille-Zeile 10.— M. Alleinige Anzeigen-Annahme durch Illustrirte Zweigebäude der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse. — Redaktion: Dr. R. Geheeb, Dr. H. E. Blath, Peter Scherz. Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schwegert (Peter Scherz), München.

Verantwortlich für den Inlandsteil: Max Haindl, München. — Simplificifimus-Verlag G. m. b. H. (G) Co., Formmaedler-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Habernstraße 27. — Druck von Strecker und Schöndler, Stuttgart. — In Deutsch-Osterreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Freißler, Wien VI. — Expedition für Deutsch-Osterreich bei J. Rafact, Wien I, Graben 28.

Erfolgreiche deutsche Romane

<p>Ullie Ferend Die zu Kittelsrode Roman Aufgabe 30000 Gebefet 6 Mark, gebunden 12 Mark</p> <p>Schleffische Zeitung, Breslau: Da ist nicht eine Figur nach der Echablone gearbeitet, sondern jede, selbst wenn sie nur wenig zu sagen hat, mit Verstandeslichtesigen ausgestattet.</p>	<p>Ullie Ferend Matthias Senfs Verlobnis Roman Aufgabe 25000 Gebefet 4 Mark 80 Pf., gebunden 12 Mark</p> <p>Rheinisch-Westfälische Zeitung: Hinter allem Spott aber spielt man die innere Wärme dieses fühligen Buches, bei dem man alle Sorgen vergessen und für ein paar Stunden von Herzen fröhlich sein kann.</p>	<p>Ullie Ferend Der Glückspilz Roman Aufgabe 20000 Gebefet 6 Mark, gebunden 12 Mark</p> <p>Leipziger Neueste Nachrichten: Es handelt sich hier um eine einseitige Kritik von fäulnischer Reife und überquellendem Reichtum, voll von auswendig schaltenden Einwürfen...</p>
<p>Ely Braun Memoiren einer Sozialistin Bd. 1: Lehrjahre. Bd. 2: Kampfjahre Aufgaben 48000 und 36000 Jeder Band geb. 24 Mark, geb. 36 Mark</p> <p>Schleffische Zeitung, Breslau: Man läßt dieses Buch nach dem Abblättern nicht wieder aus der Hand, man zieht in seinen Zimmern herum und muß es bis zum letzten Blatt lesen.</p>	<p>Ely Braun Die Liebesbriefe der Marquise Roman Aufgabe 28000 Gebefet 21 Mark, gebunden 30 Mark</p> <p>Preßer Lloyd: Nur höchste dichterische Gestaltungsart konnte diese Briefe formen, die um hundertschaft glauben machen, sie hätten einmal gelebt, getraut.</p>	<p>Ely Braun Lebenslucher Roman Aufgabe 44000 Geb. 7 Mark 20 Pf., geb. 16 Mark 80 Pf.</p> <p>Berliner Tageblatt: Als Ganzes genommen, wirkt das Buch wie eine fähigkeitsreiche, wichtige Geniekonstitution, eine Brücke über schwankende Niederungen zu festem Boden.</p>
<p>Max Halbe Die Tat des Dietrich Stobäus Roman Aufgabe 10000 Gebefet 6 Mark, gebunden 12 Mark</p> <p>Berliner Morgenpost: Die Mischung von realer Wirklichkeit und Traumwelt, von scharfen geistlichen Dingen und überreizten Sinnbildern, die sich in den Erlebnissen Dietrichs findet, ist glänzend zur Darstellung gebracht und dichterisch wie physikalisch fein zu werden.</p>	<p>Korff Holm Herz ist Trumpf Der Roman eines starken Mannes Aufgabe 15000 Geb. 7 Mark 20 Pf., geb. 14 Mark 40 Pf.</p> <p>Schleffische Zeitung, Breslau: Mit diesem Roman hat Korff Holm etwas schätzenswürdiges geschaffen; wie ein ragendes Felsabzeichen erhebt er sich über die sterbliche Weite moderner Romanliteratur.</p>	<p>Korff Holm Die Tochter Roman Aufgabe 10000 Geb. 7 Mark 20 Pf., geb. 14 Mark 40 Pf.</p> <p>Webermanns Monatshefte: Das eigentlich Feste des Buches liegt in der frischen, farreichen Durchdringungskraft Korffs Dichtung, in seiner munteren Laune, der doch ein enstler Hintergrund nicht fehlt. Die Charaktere sind klar umrissen, und auch diese Innerlichkeit fehlt nicht dem gefunden, erquickenden Wert.</p>
<p>Walter von Molo Fridericus 1. Roman der Trilogie „Ein Volk wacht auf“ Aufgabe 35000 Gebefet 12 Mark, gebunden 19 Mark 20 Pf.</p> <p>München-Augsburger Abendzeitung: Der Roman ist ein außerordentliches Kunstwerk in jeder Beziehung. Er ist glänzend komponiert.</p>	<p>Walter von Molo Luise 2. Roman der Trilogie „Ein Volk wacht auf“ Aufgabe 25000 Gebefet 12 Mark, gebunden 19 Mark 20 Pf.</p> <p>Vossische Zeitung, Berlin: Ernst und groß ist die Einfachheit dieser Dichtung, die alles andere ist denn ein hilfloser Roman; hinreichend ihr Adel und ihre Harmonie, erschütternd ihr Gehalt.</p>	<p>Walter von Molo Der Schiller-Roman Volksausgabe in zwei Bänden Aufgabe 38000 Jeder Band gebefet 7 Mark 20 Pf., gebunden 16 Mark 80 Pf.</p> <p>Rheinisch-Westfälische Zeitung: Gerade als Volkstheater wird es seine Mission, diese große einseitige Dichtergestalt dem Gegenwartsbewußtsein nahe zu bringen, erfüllen.</p>
<p>Hanns Jochst Der Anfang Roman Aufgabe 10000 Gebefet 15 Mark, gebunden 22 Mark 20 Pf.</p> <p>Frankfurter Nachrichten: Die Wollust des Jungheims hat dieses Buch genannt. Das ist es, was es unwiderstehlich macht: Das Amen, das Pellen, der Abthums eine jugendlichen ethischen Seele.</p>	<p>Adolf Paul Die Längerin Barberina Roman aus der Zeit Friedrichs d. Gr. Aufgabe 28000 Geb. 7 Mark 20 Pf., geb. 14 Mark 40 Pf.</p> <p>Die Dörfer, Berlin: In seiner unauffallend sprechenden Reife ist es ein Sorgenbrecher und Grillenverdränger, leichtfertig und reizvoll spannend in seiner wirbelnden Verwickeltheit.</p>	<p>Leo Perutz Zwischen neun und neun Roman Aufgabe 10000 Geb. 5 Mark 40 Pf., geb. 13 Mark 80 Pf.</p> <p>Schleffische Zeitung, Breslau: Ein selbständig auswendiges Buch! Es jagt am Leser vorüber wie ein Kinetoskop und läßt ihn nicht los zur letzten Seite.</p>
<p>Ludwig Thoma Andreas Böst Bauernroman Aufgabe 32000 Gebefet 15 Mark, gebunden 24 Mark</p> <p>Die Hilfe, Berlin: In seinem „Andreas Böst“ hat der Dichter seine ganze künstlerische Kraft zu einer breiten Komposition gesammelt, zu einem Werk, das zu einem großen und pockenden Kulturbild sich ausbreitet.</p>	<p>Ludwig Thoma Der Wittiber Bauernroman Aufgabe 18000 Gebefet 4 Mark 80 Pf., gebunden 12 Mark</p> <p>Leipziger Tageblatt: Aus männlicher Herbeheit und männlicher Güte heraus ist hier ein Menschenstern geschaffen, dessen Anblick uns Herz greift.</p>	<p>Ludwig Thoma Altaich Eine heitere Sommergeschichte Aufgabe 50000 Geb. 7 Mark 20 Pf., geb. 13 Mark 20 Pf.</p> <p>Die Post, Berlin: So muß jeder Leser das verpöhlische Buch liebreicheren. Für die deutsche Literatur ist das Werk eine bedeutungsvolle Bereicherung.</p>

Zu allen Preisen der Sortimentierzuschlag

Die angezeigten Werke sind durch die Buchhandlungen zu beziehen, oder direkt von Albert Langen, Verlag, München-19

Romane des Jahres 1920

Leo Perug Der Marques de Bolibar

Roman
Erstausgabe 10000

Gehftet 12 Mark, gebunden 20 Mark 40 Pf.

Weser-Zeitung, Bremen: Packend sind diese Vorgänge gehalten und dazu mit einfachsten Mitteln. Es ist eine auf denbar kleinster Ebene grandios geführte Epik. 280 Seiten umfaßt der Roman, und wunderbar sicher wächst das Gehege dieser Erzählerkunst; immer wieder bannen neue Zustände, Zweifellos, daß dieser Dichter sich in tiefem Wachsen befindet.

Martin Andersen Nexø Die Familie Frank

Roman
Herbstneugigkeit 1920

Gehftet 12 Mark, gebunden 19 Mark 20 Pf.

Neues neuer Roman bedarf keiner besonderen Empfehlung. In Nexø's Buch in Dresdenland knüpft als ein Mensch und Dichter von seltener Art bekannt geworden. Mit dem Selenblick der Liebe schaut er den Menschen ins Innerste und entdekt unter der rauhen Schale den guten Wesens Kern. Dieser an ernten und tomischen Episoden reiche Roman ist ein Meisterwerk des starken nordischen Dichters.

Martin Andersen Nexø Eine Menschenkind

Dritter Teil: Der Sündenfall
Herbstneugigkeit 1920

Gehftet 12 Mark, gebunden 19 Mark 20 Pf.

Dieser ungewöhnliche, nun bis zu seinem dritten Teile vorliegende Roman „Eine Menschenkind“ ist ein meisterhaft geführtes Werk von seltener menschlicher und künstlerischer Abgetätigkeit. Alles ist so geistig und eindeutiglich warm erzählt, wie es nur ein selbstbegnadeter Dichter vermag, der ein Dür dafür hat, wie Menschenbergen schlagen. Kurzum: ein reifes und schönes Werk, dem es an großem Erfolge nicht fehlen wird.

Marie Bregendahl Eine Todesnacht

Erzählung
Herbstneugigkeit 1920

Gehftet: 9 Mark, gebunden 15 Mark

Marie Bregendahl's Eigenart offenbar sich schon in der Wahl ihres Stoffes, der im Grunde ganz alltäglich ist: ein Kind wird geboren, die Mutter stirbt an der Geburt. Doch verleiht sie es, sich ein einfaches Ereignis zu einem starken und reinen Kunstwerk zu gestalten. Dies ernste und schöne Buch von hohem literarischem Rang wird Marie Bregendahl's Namen mit einem Schlag in Deutschland bekannt machen.

In diesen Tagen erscheint:

Ludwig Thoma Der Jägerloisl

Eine Egererseeer Geschichte
Erstausgabe 20000

Gehftet 12 Mark, gebunden 18 Mark

In seinem „Jägerloisl“ schenkt uns Ludwig Thoma wieder eine Erzählung von dem behaglichen Humor und der sonnigen Lebenswürdigkeit, die seinem Roman „Altsich“ zu einem so ungewöhnlich großen Erfolg verholfen haben. „Der Jägerloisl“ wird ihm darin nichts nachgeben und der nach Hunderttausenden zählenden Gemeinde, die Ludwig Thoma sich im Laufe der Jahre erworben hat, eine besonders willkommene Gabe sein. Ein frischer Humor, eine frische, dramatisch bewegte Handlung, eine fröhliche und dabei schöne Sprache machen dies Buch zu einer besonders erquicklichen Gabe. Es wird einen großen Erfolg haben.

Arnold Ullg Ararat

Roman
Erstausgabe 10000

Gehftet 18 Mark, gebunden 27 Mark

Breslauer Neueste Nachrichten: Sein Buch ist wichtig und lapidar. es ist Geheg und Notwendigkeit. Es löst aus intensiv gespannter Kraft Fälle des Geschehens hervorstrahlen und spült dieses Geschehen in die Ruhe des Bewusstseins zurück. Es macht die Dämone des Geschehens hinter den Ereignissen magisch leuchtend und behält doch die Ehrlichkeit einfacher, unverkämpt, unverfälschter Gehaltung. Auch in der Genialität jeder Einzelercheinung beweist Ullg seine bauende, haltende, symbolisierende Kraft.

Alice Berend

Jungfer Binchen und die Junggesellen

Roman
Erstausgabe 20000

Gehftet 12 Mark, gebunden 19 Mark 20 Pf.

Dieser neue Roman von Alice Berend ist vielleicht ihr liebster Buch, ein rechter Sonnenbinder. Und welcher Mensch hätte einen solchen in unserer Zeit nicht nötig? Man kann gar nichts Besseres tun, als Jungfer Binchen zu sich einladen und — das ist in diesem Fall unvermeidlich — die von ihr betreuten bräutigamen Junggesellen dazu. Niemand wird es bereuen, auch deren Bekanntschaft gemacht zu haben. Der faszinierende Schalk bucht über alle Seiten, er richtet in allen Winkeln des Junggesellenreims. Alice Berend's geistiger, erquickender, warmherziger Humor gewinnt auch dem Ereignisgünstigen ein Können ab.

Hans Raitchel Der Pfennig im Haushalt

Bauerngeschichte
Herbstneugigkeit 1920

Gehftet 18 Mark, gebunden 27 Mark

Hans Raitchel weiß wie die glücklichsten Begebenheiten einer klaren Einbringlichkeit des Blickes für das Wesentliche in allen menschlichen Dingen vorzuführen und gibt uns allen mit Humor die erste Lehre, den „Pfennig im Haushalt“ zu schätzen. Möge solche Lehre recht vielen Deutschen von Augen sein für die bitter schweren Jahre, die uns bevorstehen.

R. F. Kurz Schön-Elsbeth

Roman
Herbstneugigkeit 1920

Gehftet 12 Mark, gebunden 19 Mark 20 Pf.

Besondere Vorzüge dieses spannend aufgebauten Romans, in dem alles in lebendiger Beziehung zueinander steht, sind die bewegte, vorwärtsdringende, an dramatischen Momenten reiche Handlung, die originelle, kontrastreiche Charakterzeichnung, die wirklichkeitstreuen Milieu- und die prächtigen Natur Schilderungen. Kurz knüpft an die besten Traditionen der deutschsprachigen Romanabichtung an.

Peter Schröder Guten Abend, Marie!

Novelle
Herbstneugigkeit 1920

Gehftet 9 Mark, gebunden 16 Mark 20 Pf.

Engländer Anzeiger, Eisenfeld: Das Neue von der Verfasser hier für sich, und zwar gleich in meisterhafter Weise, gewonnen hat, ist der Dialog als die Wurzel der Handlung. Mit feiner an den besten Stücken des In- und Auslandes gekulten Darstellung legt sich Schröder an die Seite der hervorragendsten Humoristen, und es ist mir sicher, daß wir noch diesem die Reihe bedeutenden Buch bald erlebten folgen werden.

Peter Schröder Der Sprung in den Sonnenkringel

Novelle
Herbstneugigkeit 1920

Geb. 7 Mark 20 Pf., geb. 14 Mark 40 Pf.

Um einen Drosselknecht handelt es sich, der, in die junge Frau des Pfarrers verliebt, allerlei scheinbar höchst schätze und verdrückte Etische heraufsetzt. Das geht aus dem Antriebe eines sonnigen Bemühen, das auf bessere Art als armer Schein sich seines Lebens freut. Der Zauber eines köstlichen Märchens liegt über dem Buch, das wie ein Lichtstrahl in unsere trüben Tage hineinleuchtet.

Zu allen Preisen kommt der Sortimentierzuschlag

Die angelegten Werke sind durch die Buchhandlungen zu beziehen, oder direkt von Albert Langen, Verlag, München-19

Verlorene Liebesmüh

(Gedicht von M. Schwert)



„Bis ich die Initialen meines Bräutigams laufen kann, ist's immer schon wieder ein anderer.“

Lieber Simplificissimus!

In einer Privatgesellschaft nimmt ein Kriegsgewinnler mit feiner Frau teil, und während des Gespräches richtet derselbe an eine auch an der Gesellschaft teilnehmende Dame die Frage: „Gnädiges Fräulein, sprechen Sie auch englisch?“

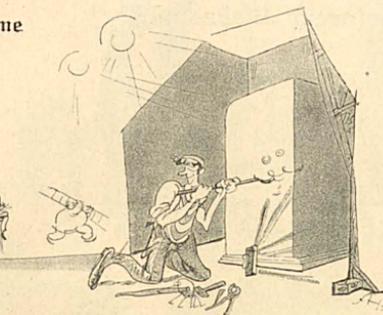
„Nein, aber richtig deutsch!“

In diesen Zeiten des Dienstbotenmangels wird mehr auf Arbeitsfreunde als auf Jungfräulichkeit unseres neuen Mädchens Wert gelegt. Der Mangel der letzteren trat bei unserer „Neuen“ schon deutlich

in die Erscheinung, als sie sich auf dem Einwohnermeldeamt vorstellte. Der Beamte nahm ihre Personalien auf und fragte zweimal mit einem Blick auf die geschwollene Körperseite: „Frau Meyer?“ Als er hierauf wieder die Antwort bekam: „Fräulein Meyer“, erklärte er missbilligend: „Sie machen einen ja ganz lere!“

Filmaufnahme

(S. Deubner)



„Zum Teufel nochmal, Herr, stellen Sie sich nicht an wie 'ne Gehammel! Und besser schwingen seinen Gel! Und rühren Er gefälligst nicht in 'n Panzerplattenterror um wie mit 'n Kaffeetöffel in Schlaghahn!“

Zirkus der Zeit

Wie der Marschall hoch zur Jubelstunde des Wasserstands von 1918 dem „Matin“ ins Ohr tuschelte, gab es fogar für die — pardon — nahezu lüdenbeckischen Herren des alten Herrn einen Moment, da er an sich halten mußte, um nicht in Zeichen auszubringen. Das war der historische Augenblick, als unter Erberger in den Woggen des Marschalls eintrat und, sei es durch seinen hohen Anstand oder durch den nichtigen Schwanz seiner Hirsche, den alten Daubigen zu dem erlösenden Augenblick betrog: „Das ist also das berühmte Reich!“

Wie der Marschall weiter berichtet, fasste er in diesem Moment den Entschluß, zwar feil und kalt, aber ohne Kantäne und Brutalität aufzutreten, „denn“, sagte er mit tragischem Schreien (und unwillkürlich gebämelter Stimme), „sie waren nicht feil gefügeln!“

Womit zu Erbergers Danken von generischer Seite dargelegt wurde, daß diese Zeit immerhin einmal positiv Mittelteil erregend für uns geneigt hat.

Als der Bürgermeister von Coburg für seine Idee gegeben war, fand er außer dem Werk, das immer bereit ist, bei einem laienhaften Bedürfnis über das Selbsttun der Erfindung selbstlos zu werden, schließlich sogar den Willen eines, der sich in gesellschaftlichen Zeiten daronnematet hatte, um sich „der Idee zu erhalten.“ Er wurde dabei aber von andern feinsinnlichen getrigt, weil die Idee des Mannes von einer nationalisistischen, mehr reaktionäre Angelegenheit und also nicht eigentlich eine Idee im menschheitslöslichen Sinne, sondern allenfalls als eine überromantisch-ideologische Mutter- oder sogenannte Charakterangelegenheit bezeichnet zu werden verdiene. Mit dem nämlichen Recht könne die literarische Reaktion in auszufrauden, daß Kunstversteher, die für die Idee „Wortland“ im Reize gehalten seien, des gleichen Rechtes auf Gleichzeitung teilhaftig werden ... wo aber können sie als Verfechter der allein echten Idee dabei hin, und wie sollten sie mit solchen Voraussetzungen jemals der Welt noch planvoll machen können, daß zur gegebenen Zeit Defektion — mit Ausnahme von regierenden Gütern — nicht höher zu werden feil, als Led vom Feind!

Obst es einen unter uns, der wirklich überzeugt ist, daß er nicht — zu jeder Stunde und Minute — in einem Film mitspielt, der aus unbekanntem Gründen vorüberhand immer noch schamhaft „Leben“ genannt wird?

In Altersfragen sah der ergreifend Unterlegene in der Nähe eines jener Axtlers, aus denen das moderne Leben quillt, ein Auto fahren, in welchem neben einem weiblichen Begleiter eine weibliche Gestalt sichtbar wurde, die aus einem hinteren Gewand bettelte und bemüht, einen eckstärkererewendenden Anblick zu vermeiden.

Einige Frauen aus jenen Unterlegenen, die uns über sich, gerieten in Wallung, als sie des Platanens anstaltig wurden, und begannen, ihre Hände nervös und plüschig spielen zu lassen, welche Handlung jedoch durch einen rationalistischen Zamboliner mit einer abwesenden Geste und der Bemerkung abgehandelt wurde: „Ob, ja, ja, laß 'n' sei! — I mean, 's is do a Kincaufnahm!“

Man mag sagen, was man will: allmählich stellen sich die gelungenen Rechtsbegriffe denn doch wieder in der Seele des einfachen Mannes ein. Denn wieso? In einer Dresden'er Gerichtsverhandlung gegen mehrere des Einbruchs und der Hebelerei beschuldigte Volksgenossen überdachte der feriale Zon, mit dem der Hauptangeklagte dem Staatsanwalt das trauliche Du nicht vorkommen mochte.

Wenn es nach den Angeklagten gegangen wäre, hätte sich schnell ein Misten in die Verhandlung eingeschlichen, jama! aus das Publikum mit freundlichen und aufmunternden Zurufen an beide Parteien nicht konnte. Gest als der Hauptangeklagte in seiner Verteidigung den christlichen Götter beging, den Vorlesungen und einige Zeiger niederzulegen, bemühte sich das Auditorium eine letzte Befangenheit, die indes bald durch ihre Befremdungslage fand, daß einige Herren aus dem Publikum aus dem Staatsanwalt und die übergeliebten Zeiger niederzulegen.

Alles dies ist selbstverständlich nur flüchtiger Erinnerung wert; merkwürdig dagegen, und wie ein Hoffungsstrahl ins Dunkel der Verwirrung eifriger Zeiger verdrät die hierbei zum Ausdruck geäußerte Entrüstung des Publikums darüber, daß der Einkredere, der mußte sein Leben aufs Spiel setzen, mit härteren Erboten bedroht feil als der Heber, der feil im Hinterhalt auf Dreite lauer und diese umso schneller bezahle, je mehr er bezogen verleihe. Es kommen die Begriffe Mut und Feigheit allmählich doch wieder zu ihrem Recht.

Aber auch sonst freuen sie wieder vernünftigen Rechtsverhältnissen entgegen, und man muß es ererblich begreifen, daß ein Berliner Schauspieler freige-

sprochen wurde, den sie — kaste Worte! — angeklagt hatten, weil er in Gudermanns Raufhahns die feriale Erregung in ihren abstrakten Bildern anders als mit Handbewegungen zum Ausdruck bringen konnte. Es fehlte gerade noch, daß man der oberhin knapp genug gehaltenen Öffentlichkeit für Recht auf die Vorlesung feriale Erregungen verkämmte und einen Dichter vom Range Gudermanns dazu verurteilte, die Affekte seiner Gestalten auf jegliche Weise feilhaftig in der Erklärung treten zu lassen! Jedoch, gottlob, es gibt noch Dichter, die das gefirbte Haupt der Mädelerei, das sich allenthalben erhebt, in die gebührenden Schranken zurückdrängt.

Und überhaupt: Was will der Staatsanwalt? Es soll mit Handbewegungen bei Dichtern nicht so feillich sein.

(Kommant)

Lieber Simplizissimus!

Ich hatte in einem Amt zu tun. Da wir bestimmt ein reiches, mächtiges, in jeder Beziehung maßgebendes Volk geworden sind, genügt der alte Beamtenstab nicht mehr, und für die Regionen neuer wertigerer Kreise mußten auch neue Häuler geschaffen werden.

Das Haus, in dem ich zu tun hatte, war ebendam ein ruhendes, preisliches Bauland. Man führte mich über weit äufige Treppen, durch eine Reihe gähnend leerer Gänge, bis in das sogenannte Vorzimmer. Das Vorzimmer war ein schöner, hoher Raum von edlem Ausmaß, mit bunsterer Damaststoffe an den Wänden. Das Mobiliar bestand in einer Hofkassette auf dem Kommissum von farneislichem Marmor und in einem Stuhl. Dieser Stuhl war gelb und fand genau im Mittelpunkt des roten Zimmers. Er wies drei auf wie kein Stuhl, wie die weiblichen Berliner Unterhaltung in einem leeren Vorzimmer.

Ich mußte warten. Der alte Diener, der mit dem großen Kleide abgetreten hatte, fand in abgelaßter Verunsicherung und sah vertrauensvernehmend aus. Ich sprach ihn an. Zeit über vierzig Jahren war er in diesem Zeitraum gewesen, fast mit nach unten gelitten. Er nannte den Namen Viamart. Ich konnte mich nicht befehlen, ihn zu fragen, wie er denn, sowasigen, die Unterleib empfände. Er schloß die Augen und gaberte ansehender Bilder in sein altes Weisheit. „Denn feiste er“, ließen Sie mal, die Sache ist so. Bismark, was der alte führt war, lang mehr zu Fuß. Nur jama feiten feilte er sich mal, 'n' Erzählte, und was die neuen Herren sind, die jeht nie zu Fuß. Der Auto wartet immer vor der Tür.“

Teulich gab ein Männerpangangverein ein Konzert bei uns. Es waren sechs Mann. Das Programm bestand hauptsächlich aus Volksliedern. Als letztes Reines, nettesches Weibchen sangen sie ein Ständchen, „Verloftung“ hieß es. Es wurde ganz piano geflügelt. Der Refrain, natürlich pi-piano-simo, war:

„V... I... laß mich ein, I... laß mich ein, laß mich in dein Kämmerlein...“
60 (ledig) Mann!

Es geht aufwärts

(S. Deubner)



„Ja, mei' Diab, dös is sei' wieder a Friedenswar!“

Kreislauf

Dies geschah während eines kritischen Stadiums des Weltkrieges:
 Ein Deutscher, der lange Jahre im neutralen Ausland gelebt und sich dort einen sehr geachteten Namen und gute Beziehungen erworben hat, beschließt, eine Studie zur Rechtfertigung des deutschen Volkes — nicht seiner politischen Führer, sondern des mannigfach gemißachteten und beschimpften Volkes — zu veröffentlichen. Ein ihm bekannter Verleger, Weichschmeizer, durchaus französisch orientiert, aber voll Vertrauen zu der Person des Verfassers, will sie herausgeben und ihr Eingang nach Frankreich beschaffen. Also eine große Gabel!
 Der Deutsche begibt sich zu seinem Verleger. Der findet den Vorschlag außerordentlich erwidernswert, ganz außerordentlich erwidernswert, aber... Es fehlt ihm zweierlei. Die Kompetenzen fehlen, und die Fonds fehlen. Erzberger wird helfen. Der kann's!
 Der Deutsche setzt sich hin und schreibt an Matthias Erzberger. Natürlich, der antwortet sofort. Der Vorschlag wäre durchaus erwidernswert, ganz außerordentlich erwidernswert. Aber... Er verfügt zwar über Fonds, doch nicht über Kompe-

tenzen. Der Herr möge nur so freundlich sein, sich an den Geschäftsführer von X. (den Untergebenen des eben erwähnten Verlegers) zu wenden. Der werde das Weitere schon „in die Wege leiten“. Der Geschäftsführer von X. ist begeistert von der Idee. Er findet sie erstaunlich gut und wäre mit Vergnügen, ja wohl, mit Vergnügen bereit ufm. Aber derartige „Vergnügen“ gehören nicht in sein Reichthum. Der Herr möge doch die große Freundlichkeit haben, sich an den zuständigen Legationssekretär, Grafen Y. zu wenden, der literarisch ufm.
 Der Deutsche, von der Idee beflissen, etwas Nützliches für sein einigermassen bedrücktes Vaterland tun zu wollen, verliert, wie eigentlich zu erwarten gewesen wäre, nicht etwa die Geduld, sondern schreibt neueram dem zuständigen Legationssekretär, Grafen Y. einen schönen Brief.
 Nach Wochen kommt die Antwort. Er, der Legationssekretär Graf Y., sei geradezu übermüdet von der Idee, doch, bei der Wichtigkeit „hergebrachten Vorganges“, müsse der Herr Verleger selbst die Entscheidung treffen. Erzberger würde sich aufschuldig freuen, den Herrn persönlich kennen zu lernen.
 Der Deutsche macht sich wirklich zum zweiten Mal auf den Weg. Erzberger nimmt ihn beiseite wie feinseligkeiten auf und läßt sich die ganze Geschichte so eingehend vortragen, als wenn er sie

nach nie gehört hätte. Er unterrichtet nur einmal, um zu sagen, daß er die Anregung für in jeder Beziehung bemerkenswert und diatabel halte. Dann macht Erzberger eine Pause, rätht und sagt: „Sind sehen Sie, die Gasse ist mit so ganz neu, aber ich habe sie mit eben durch den Kopf gehen lassen. Ich möchte Ihnen gern helfen. Leider fehlt mir zweierlei...“ Der Deutsche nickt und denkt: die Fonds und die Kompetenzen. — „Wie wäre es, wenn Sie einmal an Erzberger, den Abgeordneten Matthias Erzberger, herantraten würden?“ — Das hat der Deutsche nun allerdings nicht getan. Sondern er hat ein Ramon auf ein bekanntes Thema aus dem Ritterkutschspiel „Obg von Reichlingen“ angelehnt und seinen patriotischen Beistandungsdrang zweifellos gebündelt. Der Schweizer Verleger aber hat eingesehen, daß es schiedersdingens ummöglich sei, aus der deutschen Gasse irgendwies Kapital zu schlagen. Er hat sich also, der Deutung seines Herzens folgend, den Franzosen zur Verfügung gestellt. Und dort hat er bald den Mann gefunden, der über die nötigen Fonds und Kompetenzen verfügte. Er hat viele äußerst erbitterte Schriften gegen Deutschland gedruckt und unseren Kameraden damit Waffen in die Hand gegeben, die Kamerader wogen als die Geschosse der „dicken Bretter“.

Also deshalb

(25. 25. Seite)



„So habe es von Anfang an gewußt, lieber Fredow, wir mußten den Krieg verlieren — wir hatten zu viele bürgerliche Generale.“

De mortuis . . .

Der Abteilungsleiter eines größeren Betriebes, von dem bekannt war, daß er mehr oder weniger großen Zusammenhängen von Seiten der Eisenrenten zugänglich war, hat das Zeitalter erregnet. Ein Mitangehender, der zu der Trauerfeierung spricht, führt unter anderem aus: „Er war ganz

ein Kind seiner Zeit. Er hat stets eine offene Hand gehabt . . .“

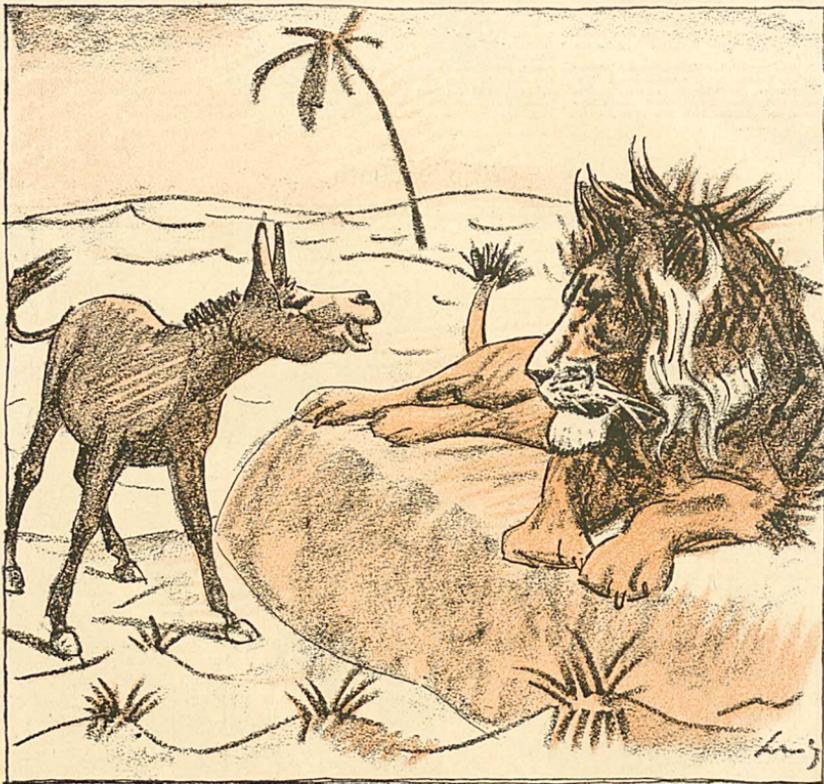
Vom Tage

Ich befand mich auf einer Geschäftsreise in der Schweiz und fandte meiner Frau von Zürich ein 5-Rilo-Liebespatet, da ein solches nicht mit Zoll befreit wird.

Als ich wieder nach Hause kam, berichtete mich meine Frau, das Patet habe vierzehn Mark Zollgebühre gekostet. Auf meine verwunderte Frage, weshalb, sagte sie mir, ich hätte mich auf dem Patetabschnitt nicht als ihr Mann vertragen sollen, denn — die Zollbehörde sei der Meinung, das Patet wäre „kein Liebespatet“, da vom Ehemann abgehandelt.

Aus unfres Herrgotts Tiergarten

(Erdmang von Wilhelm Schaf)



„Als junger Esel habe ich das Recht, einen alten Löwen auszulachen.“ — „Ja, schon deshalb, weil du nicht weißt, daß du mal kein alter Böwe wirst, sondern ein alter Esel.“

Lieber Simplificissimus!

Revolutionsfeier 1920 im Ausstellungspark. Veranstaltung von Richter U. E. P. und S. P. D. Unter Mitwirkung von Gesangsvereinen, bei denen sich auch noch linke U. E. P. und S. P. D. befinden, die aber dennoch tapfer mitsingen. Eine erhöhte Tribüne ist mit Vorberedungen geschmückt. Dazwischen heben sich die roten Fahnen wirkungsvoll ab. Drei Blüten symbolisieren: Rechts und links Rossalle und Engels. In der Mitte eine sehr hübsche,

ebenmäßig und edelgeformte, dazu üppige Dame in Gips mit der phantasievollen Mäse. „Doch anständig.“ sagt ein radtkaler U. E. P. „haben sie doch die Rosa Luxemburg auch aufgestellt.“ Es war allerdings nur die Freiheitsgöttin.

In der untersten Schulkasse soll ein Kind die Geschichte von Christi Geburt erzählen. Es bringt in seiner Erzählung unter anderem folgenden Passus vor: „Und sie konnten nirgends unterkommen und mußten schließlich in einem Stall übernachten. Da

sagte die Maria zum Joseph: „Knips mal eben das Licht an, ich glaube, wir haben ein Kind gekriegt!“

In der Prima eines humanistischen Gymnasiums ist Bibliotheksstunde. „Herr Professor, kann ich mal etwas Modernes bekommen?“ bittet ein Schüler den alten Professor E. „Nun, was wollen Sie denn, mein Lieber?“ — „Ich möchte gern etwas von Strindberg haben“, sagt der Primaner, worauf er die klassische Antwort erhält: „Überbezt führen wir nicht.“